

# Erfahrungsbericht: Sungkyunkwan Universität 2024-25

## Vorbereitung

Direkt nach der Zusage für mein Auslandsstudium habe ich zunächst geprüft, ob meine Kreditkarte und mein Reisepass für den gesamten Aufenthalt gültig sind. Dabei stellte sich heraus, dass ich einen neuen Pass beantragen musste. Nachdem ich meine Platzierung an der Sungkyunkwan University in Seoul erhalten hatte, begann die Wohnungssuche. Gemeinsam mit einer Kommilitonin entschied ich mich für ein Airbnb, das wir für das ganze Jahr mieteten. Obwohl wir nicht an derselben Universität studierten, konnten wir eine Unterkunft finden, die für uns beide ungefähr gleich weit von unseren jeweiligen Unis entfernt lag.

Außerdem habe ich mir im Vorfeld einige Dinge aus Deutschland besorgt, die in Korea entweder schwer zu bekommen oder sehr teuer sind, zum Beispiel Deodorants.

## Studium und Universitätssystem

Das Studiensystem in Korea unterscheidet sich in einigen Punkten stark von dem, was ich aus Deutschland gewohnt war. Generell sind die Vorlesungen sehr praxisnah und es wird viel Wert auf Eigeninitiative gelegt.

Die meisten Kurse bestehen nicht nur aus einer Abschlussprüfung, sondern setzen sich aus mehreren Komponenten zusammen: Midterms, Finals, Hausarbeiten, Tests Präsentationen und regelmäßige Assignments. Dadurch bleibt man das ganze Semester über gefordert, hat aber auch weniger Druck am Ende.

Eine weitere Besonderheit ist das Credit-System. Pro Semester wählt man seine Kurse selbst, die jeweils mit einer bestimmten Anzahl an Credits bewertet werden. Man muss darauf achten, die vorgeschriebene Mindestanzahl an Credits zu erfüllen. Die Kurswahl erfolgt online und ist sehr kompetitiv, beliebte Kurse sind oft innerhalb von Sekunden voll. Hier lohnt es sich, vorher einen genauen Plan zu machen und die genaue Uhrzeit nicht zu verpassen. In meinem Fall bin ich um 4 Uhr (Deutsche Zeit) aufgewacht, um noch alle meine gewünschten Kurse bekommen zu können.

Die Atmosphäre in den Vorlesungen ist locker. Allerdings hängt viel vom Dozenten ab: Manche halten sich strikt an den Syllabus, andere gestalten ihre Veranstaltungen sehr flexibel und passen Inhalte spontan an. Für Austauschstudierende ist es besonders hilfreich, dass viele Kurse auf Englisch angeboten werden. Selbst wenn ein Kurs ursprünglich auf Koreanisch ausgeschrieben war, kann es vorkommen, dass er teilweise oder vollständig auf Englisch unterrichtet wird.

Ein weiterer Unterschied liegt im Anwesenheitssystem. An der Sungkyunkwan Universität wurde die Anwesenheit über eine App kontrolliert: Vor Beginn der Vorlesung musste man sich über das Handy einloggen. Versäumte man dies zu oft, wirkte sich das direkt negativ auf die Note aus und wenn man zu viele Stunden verpassen sollte, konnte es auch dazu führen, dass man den Kurs gar nicht besteht.

Die Professor\*innen sind im Allgemeinen sehr hilfsbereit, wenn man Fragen hat, und sie sind auch außerhalb der Vorlesung gut erreichbar, sei es per E-Mail oder in Sprechstunden. Gleichzeitig wird aber auch erwartet, dass man vorbereitet in die Seminare kommt und aktiv mitarbeitet.

## **Alltag und Freizeit**

Neben dem Studium habe ich viel Zeit damit verbracht, Seoul und die Kultur kennenzulernen. Besonders gerne besuchte ich Museen und Ausstellungen, viele davon sind kostenlos. Auch Konzerte gehören zu den zahlreichen Freizeitmöglichkeiten in der Stadt. Mein persönlicher Tipp ist der 하늘공원 (Sky Park), wo man bei einem Spaziergang wunderbar vom hektischen Stadtleben abschalten kann.

Außerdem lohnt es sich, auch außerhalb Seouls unterwegs zu sein. Städte wie Busan, Gyeongju oder Gangneung lassen sich gut am Wochenende mit dem KTX-Schnellzug erreichen und bieten spannende Einblicke in andere Facetten der koreanischen Kultur.

## **Kultur und Eindrücke vor Ort**

Während man in Seoul selbst kaum auffällt, wird man in kleineren Städten als Ausländer\*in deutlich stärker wahrgenommen, besonders von älteren Menschen, die oft neugierig, aber freundlich reagieren.

Kulinarisch sollte man sich auf scharfes Essen einstellen, da dies in Korea weit verbreitet ist. Westliche oder allgemein nicht-asiatische Gerichte sind zwar erhältlich, jedoch im Vergleich sehr teuer. Ein weiterer Unterschied ist die Konsumkultur. In Seoul ist es völlig normal, bis spät in die Nacht unterwegs zu sein, sei es in Restaurants, Karaoke-Bars oder auf den Straßenmärkten. Der Alltag ist insgesamt viel dynamischer und schnelllebiger als in Deutschland.

## **Fazit**

Mein Auslandsstudium in Seoul war eine unglaublich bereichernde Erfahrung, sowohl akademisch als auch persönlich. Ich habe nicht nur einen Einblick in ein anderes Hochschulsystem erhalten, sondern auch viele neue Perspektiven auf das Lernen, den Alltag und den Umgang mit Menschen gewonnen. Besonders wertvoll war für

mich die Möglichkeit, neue Freundschaften zu knüpfen und das koreanische Leben jenseits des Studiums kennenzulernen. Natürlich gab es auch Herausforderungen, wie die sprachliche Umstellung, das teilweise sehr scharfe Essen oder die Unterschiede im Studiensystem. Rückblickend haben gerade diese kleinen Hürden aber dazu beigetragen, dass ich selbstständiger und flexibler geworden bin.

Insgesamt kann ich ein Auslandssemester in Korea nur empfehlen. Wer offen auf neue Situationen zugeht, wird mit vielen schönen Erlebnissen, spannenden Begegnungen und wertvollen Erfahrungen belohnt. Für mich war es eine Zeit, die ich nicht missen möchte und die mich nachhaltig geprägt hat.